

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Bandensträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Logen, Müllitz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neutirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sächsberg, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unfersdorf, Weidstropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Heilage, wöchentlich illustrierter Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Kurzwelle. Außerhalb des Kreisgebietes Wilsdruff 20 Pfg. Zeitranbender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kontour gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 32.

Donnerstag den 20. März 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bestimmungen

für die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und des Gesindes im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Weissen.

Die Königliche Amtshauptmannschaft bestimmt nach Gehör des Bezirksausschusses folgendes:

§ 1.

Jeder Arbeiter (einschließlich der Wander- und Saisonarbeiter in Landwirtschaft, Ziegeleien, Steinbrüchen, im Baugewerbe usw.), dem vom Arbeitgeber Wohnung gewährt wird, sowie jeder Diensthote hat zum Schlafen ein besonderes Lager zu erhalten, das mindestens aus einem Strohlager, einem Strohlager und einer Decke zu bestehen hat und vom Fußboden durch eine Luftschicht von mindestens 25 cm getrennt sein muß. Die Aufstellung von Lagerstätten etagenweise übereinander ist unzulässig.

§ 2.

Abgesehen von Eheleuten, sowie Eltern und Kindern müssen Personen verschiedenen Geschlechts in getrennten Schlafräumen untergebracht werden. Die Türen der Schlafräume müssen durch Schloß oder Riegel von innen verschließbar sein.

Eheleuten ist, soweit sie nicht getrennt untergebracht werden, ein besonderer Schlafräum anzuweisen, der mit den allgemeinen Wohn- und Schlafräumen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen darf. Das Zusammenwohnen mehrerer Ehepaare ist verboten. Kinder unter 14 Jahren können zusammen mit ihren Eltern schlafen, ältere Kinder sind je nach ihrem Geschlecht unterzubringen.

§ 3.

Die Wohn- und Schlafräume müssen folgenden Anforderungen genügen:

- Sie dürfen nicht unmittelbar an einer Düngrube oder anderen Aufnahmestätten für faulnisfähige Stoffe liegen und mit Aborten in keiner unmittelbaren Verbindung stehen.
- Sie müssen gut und dauerhaft gebauet sein.
- Sie müssen, Holzbaracken ausgenommen, verputzt oder geweißt sein.
- Sie müssen mit gut schließenden Türen versehen sein und genügenden Luft- und Lichtzutritt durch genügend große, zum Öffnen eingerichtete, unmittelbar ins Freie führende Fenster haben. Als genügend gilt 1 qm öffnungsfähige Fläche auf je 30 cbm Luftraum.
- Die Schlafräume müssen für jede darin schlafende Person mindestens 10 cbm Luftraum und 4 qm Bodenfläche enthalten. Für Kinder unter 10 Jahren genügt die Hälfte. Kinder unter 2 Jahren bleiben außer Betracht. Werden die Schlafräume auch zu Wohn- und Küchenszwecken verwendet, so müssen sie für jede darin schlafende Person mindestens 15 cbm Luftraum enthalten.
- In Schlafräumen, die von mehr als 10 Personen benutzt werden, muß an der Innenseite der Türe in dauerhafter, leicht lesbaren Weise die Zahl der Personen angegeben sein, die darin schlafen dürfen.
- Wohn- und Schlafräume, die gleichzeitig zum Aufenthalt am Tage oder zum Einnehmen der Mahlzeiten dienen, müssen, sofern sie auch in der Zeit von Anfang November bis Ende März benutzt werden, heizbar sein.
- Das Kochen, Reinigen und Trocknen von Wäsche und das Aufbewahren von Nahrungsmitteln in Schlafräumen, die mit mehr als 10 Personen belegt sind, ist unzulässig.
- In oder bei den Schlafräumen muß ausreichende Gelegenheit zum Waschen vorhanden sein. Jeder erwachsenen Person ist mindestens für jede Woche ein Handtuch zu gewähren.
- In Räumen, die von mehr als 2 Personen benutzt werden, sind geeignete Spucknapfe aufzustellen. Diese sind wöchentlich, nach Bedarf öfter zu reinigen. Das Ausspucken auf den Fußboden ist durch in die Augen fallende Anschläge zu unterlagen.
- Das Bettstroh ist mindestens alle 2 Monate zu erneuern.

§ 4.

Wohn- und Schlafräume sind täglich gehörig zu lüften. Die Fußböden sind täglich zu reinigen und wöchentlich wenigstens einmal zu scheuern. Wände und Decken sind bei Räumen, die von Saisonarbeitern benutzt werden, alljährlich, im übrigen, soweit erforderlich, zu reinigen und aufzufrischen.

Die in § 3 unter g erwähnten Räume sind, sobald die Temperatur es erfordert, jedenfalls aber von Anfang November bis Ende März entsprechend zu heizen.

§ 5.

In angemessener Entfernung von den Wohn- und Schlafräumen müssen Aborte in ausreichender Anzahl vorhanden sein. Wenn mehr als 10 Arbeiter verschiedenen Geschlechts beschäftigt werden, müssen getrennte Aborte für die Geschlechter zur Verfügung stehen.

§ 6.

Wer mehr als 6 Arbeiter in gemeinschaftlichen Schlafräumen unterbringen will, hat hiervon unter Angabe der Zahl und des Geschlechts der Arbeiter und Bezeichnung der für die Unterkunft bestimmten Räume der Königlichen Amtshauptmannschaft spätestens 8 Tage nach der Aufnahme Anzeige zu erstatten.

Ebenso ist jede Vermehrung der Zahl der unterzubringenden Personen und jede Veränderung in den Räumen binnen 8 Tagen der Königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

§ 7.

Wird gleichzeitig mehr als 20 Arbeitern Unterkunft gewährt, so muß zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Reinlichkeit und zur Verhütung gesundheitschädlicher Benützung der Wohn- und Schlafräume eine das Verhalten der Arbeiter regelnde Hausordnung erlassen werden. Zur Durchführung der Hausordnung ist eine Person mit der Aufsichtsführung zu beauftragen.

§ 8.

Ausnahmen von diesen Vorschriften können von der Königlichen Amtshauptmannschaft bewilligt werden.

Falls sich zur Abstellung von Mängeln eine bauliche Veränderung notwendig macht, kann zunächst von der Königlichen Amtshauptmannschaft eine angemessene Frist gestellt werden.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Auch kann die sofortige Räumung der Unterkunftsräume angeordnet und bei wiederholten Zuwiderhandlungen die fernere Benützung zur Unterbringung von Arbeitern oder Gesinde untersagt werden.

§ 10.

Die Ortspolizeibehörden haben die Einhaltung der Vorschriften mit zu überwachen und Zuwiderhandlungen der Königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

§ 11.

Diese Bestimmungen treten am 1. April 1913 in Kraft. Wer zu diesem Zeitpunkte Arbeiter in Massenquartieren untergebracht hat (§ 6), hat dies binnen 8 Tagen der Königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

Weissen, am 15. März 1913.

246 b VI.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Ortsbehörden des hiesigen Verwaltungsbezirkes werden hierdurch veranlaßt, das Verzeichnis der in ihren Orten wohnhaften katholischen Glaubensgenossen nach dem vorgeschriebenen Formular bezw. Fehlschein bis spätestens zum 10. April dieses Jahres hierher einzureichen.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die seither von manchen Gemeinden bereits zu Anfang des Jahres oder in den ersten Monaten eingereichten Fehlscheine unnütz sind und eine nochmalige Anzeige nicht verüberlässigen, da bis Anfang April sehr häufig, namentlich als Saisonarbeiter, Katholiken zuziehen können, die dann unberücksichtigt bleiben würden. Weiter ist zu beachten, daß in Spalte 4 des Verzeichnisses nicht die Höhe des Einkommens, sondern der Einkommen-Steuerfuß einzutragen ist.

Weissen, am 12. März 1913.

Nr. 348 III.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Steinbach bei Mohorn liegt beim Postamt Pötschappel vom 23. ab vier Wochen aus. Dresden-N., 17. März 1913.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Schneider Paul Martin Barth in Wilsdruff und dessen Ehefrau Helene Olga Barth geb. Viel daselbst durch Ehevertrag vom 14. März 1913 Gütertrennung vereinbart haben. Wilsdruff, den 18. März 1913.

A Reg. 45/13.

Königliches Amtsgericht.

Freibank Wilsdruff.

Donnerstag, den 20. März 1913, von nachmittags 2 Uhr ab Schweinefleisch in rohem Zustande. Preis pro Pfund 50 Pfg.

Infolge der gesetzlichen Sonntagsruhe am Karfreitag gelangt die feiertagsnummer unseres Blattes erst

*** * Sonnabend Vormittag 10 Uhr * ***

zur Ausgabe. Inserate für diese Nummer müssen bis spätestens Donnerstag abend in unseren Händen sein. Gleichzeitig machen wir schon heute darauf aufmerksam, daß die Montagsnummer, 2. Feiertag, ausfällt.

Geschäftsstelle des „Wochenblatt für Wilsdruff“ (Amtsblatt).

Nichtamtlicher Teil.

Denkpruch für Gemüt und Verstand.

Aus der Kindheit rosiggen Tagen
Kannst du in das ernste Leben
Wenig nur hinübertragen.

Neues aus aller Welt.

Der offizielle Empfang des Herzogpaares von Cumberland am Kaiserhofe findet am 27. März statt; Prinz Ernst August wird das Osterfest in Potsdam verleben.

Der König von England als Haupt der britischen Königsfamilie erteilt zur Vermählung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise seine formelle Genehmigung.

Im Kaiserpreis-Wettbewerb in Frankfurt a. M. haben sich in diesem Jahre 43 Vereine mit 10 000 Sängern gemeldet.

Die deutsche Reichsregierung wird für die Verhütung des Konjunkturagenten Wälzer von der mexikanischen Regierung eine besondere Genehmigung fordern.

Die konservative Partei wird, wie die „Krenz-Zeitung“ feststellt, nicht nur der einmaligen Vermögensabgabe, sondern auch einer Heranziehung des Besitzes zur Deckung der laufenden Ausgaben zustimmen.

Nach Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika sind im nördlichen Samboland an der Grenze von Portugiesisch-Angola erste Unruhen ausgebrochen.

Die Abstimmung des französischen Senats über die Wahlreformvorlage führte zu einer Kabinettkrise.

Im türkischen Ministerium kam es zu förmlichen Szenen, da der Minister Hakkı Paşa die Fortführung des Krieges verlangte.

Das Memorandum des türkischen Offizierskorps an den Großwesir ist von etwa 3000 Offizieren unterzeichnet worden.

Die Bulgaren gaben den Sturmangriff auf Adrianopel auf, da sie die Niederlage erlitten, daß die Festung binnen Wochenfrist kapitulieren müßte.

Die vor Adrianopel stehenden Belagerungstruppen befinden sich nach dem Berichte eines türkischen Offiziers in einem überaus traurigen Zustande.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreisreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 19. März.

Sonnenaufgang 6⁵⁹ | Monduntergang 5¹⁹ P.
Sonnenuntergang 6⁵⁹ | Mondaufgang 1¹⁹ P.

1813 Engländer Aristokraten David Livingstone in Blantyre geb. — 1824 Historiograph Heinrich Hofmann in Darmstadt geb. — 1841 Architekt Georg Ritter v. Houbert in Prag geb. — 1853 Landschaftsmaler Paul v. Schönbach in Wien geb. — 1873 Komponist Max Regner zu Brand (Oberpfalz) geb. — 1907 General Bernhard v. Werder in Berlin gest. — 1908 Philosoph Eduard Heiler in Stuttgart gest.

Wertblatt für den 20. März.

Sonnenaufgang 6⁵⁹ | Monduntergang 5¹⁹ P.
Sonnenuntergang 6⁵⁹ | Mondaufgang 1¹⁹ P.

1770 Dichter Friedrich Hölderlin in Hassen a. Redar geb. — 1814 Sieg der Verbündeten unter Schwarzenberg über Napoleon I. bei Arcis-sur-Aube. — 1824 Forschungsreisender Theodor v. Heuglin in Ägypten geb. — 1828 Prinz Friedrich Karl von Preußen in Berlin geb. — Römischer Dichter Henrik Ibsen in Hien geb. — 1836 Max Ortel, Entdecker des Diphteriebazillus, in Dillingen geb. — 1874 Schriftsteller Friedrich v. Wundt in Hildesheim geb. — 1878 Naturforscher Robert v. Mayer in Weibronn geb. — Fürst Heinrich XXIV. von Ruß a. L. geb. — 1890 Märtyrer des Fürsten Bismarck. — 1894 Ungarischer Freiheitskämpfer Ludwig Kossuth in Turin gest.

Das Jahr der Völkerverständigung 1813. 18. März: Der König befehlt nach den Vorschlägen Schwarzenbergs die Errichtung einer Landwehr in allen Provinzen des Staates.

Der Kaiser-Oberst Lettenhorn zieht in Hamburg ein, nachdem sich dies von Frankreich losgelöst und seine alte Verfassung wiederhergestellt hat. — Die russischen Truppen erscheinen vor Dresden. — 19. März: Theodor Körner tritt in die bayerische Freischär ein. — Lübeck sagt sich von der französischen Herrschaft los und nimmt am 21. eine Garnison von 300 Kosaken. In Breslau wird zwischen Rußland (vertreten durch Freiherrn vom Stein und Minister Graf Resselrode) und Preußen (Gardenberg und Schwarzenberg) ein Vertrag über die Verwaltung der zu erobernden Länder abgeschlossen. — Der französische Marschall Davoust läßt die Dresdener Gibratte sprengen.

Die Schatzkammer sind nunmehr erteilt, und mehr als einer, auf dessen Verlegung Vater und Mutter mit Bestimmtheit gerechnet haben, hat in dieser Hinsicht nun doch entsagt und ist „süßgebildet“. Den Eltern verdirbt eine solche Tatsache natürlich das Osterfest und den Kindern mit, denn solchen kleinen Missetätern wird natürlich der Standpunkt meistens so energisch klar gemacht, daß sich die Freude an den Feiertagen dabei ganz von selbst verfliehet. — Nichts ist verkehrter! An der feststehenden Tatsache ist nun einmal nichts zu ändern. Es ist auch verständlich und gutgeheiß, daß die Eltern nun strammere Saiten aufziehen und dem Sprößling etwas mehr Respekt vor dem Ernst des Lebens beibringen. Aber muß dies gerade an den Feiertagen geschehen? Man kann meinen, wegen gleich nach dem Fest mit einer energischen Tonart einlegen. Aber die paar Festtage selbst sollte man sich und dem Kinde nicht verderben. Einmal hat man durch Aerger und Verdruß am Feiertage selbst den Schaden davon, zweitens wird jedes gutartig veranlagte Kind es dankbar begrüßen, wenn ihm wenigstens am Feiertage selbst ein freundliches Wort zugeht und wird dafür später die strengere Nacht um so williger ertragen.

Gründonnerstag. Der Gründonnerstag bildet den ersten Festtag der Karwoche. Er wurde Ende des siebenten Jahrhunderts als Gedächtnistag der Einsetzung des heiligen Abendmahles zum Festtag erhoben. Die Herkunft seines Namens ist bis heute noch wenig bekannt. Möglich ist, daß seine Benennung nach der noch heute verbreiteten Sitte, an diesem Tage grüne Frühlingskräuter zu genießen, erfolgt ist. Vielleicht haben aber auch die früher gebrauchten grünen Weingewänder den Anlaß geboten. Die katholische Kirche weiht am Gründonnerstag das Weihwasser für das ganze Jahr, auch wird die Zeremonie der Fußwaschung an zwölf alten Leuten, den symbolischen Vertretern der „Apostel“, vorgenommen. Vom Gründonnerstag bis zum Donnerstag schweigen auch die Glocken der katholischen Gotteshäuser und werden bei Messe und Beiper durch hölzerne Instrumente ersetzt.

Karsfreitag. Karsfreitag, der Tag von Golgatha! Ein Feiertag voll bitterer, heiliger Tragik und größter, stolzester Glaubensbejahung, ein Tag, an dem der bittere Leidensweg Jesu Christi, die letzte, höchste Qual seines Erbdenlebens uns in mitfühlender Trauer und dumpfen Schuldempfinden zu Boden drückt, unsere Freuden knebelt und das Gefühl der Unwürdigkeit in uns am stärksten

wachruft. Und wiederum ein Tag, der uns in folgen, ewigen Worten die Verheißung gibt, daß allen unseren Sünden, möchten sie noch so schwer und tief gewesen sein, ein überirdischer Erlöser erhand, der durch seine eigene Aufopferung die Last unserer Verfehlungen auf sich nahm; ein Tag, der uns seit Jahrtausenden verheißet, daß Gott der Herr „seinen eigenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ — — — In allen christlichen Konfessionen ist der Karsfreitag der größte und am strengsten beobachtete Feiertag. Laute, lärmende Vergnügungen verbietet das Gesetz, nur kirchliche Konzerte und ähnliche, der Bedeutung des Tages gerecht werdende Darbietungen sind gestattet. Größer Selbstopferung soll dieser Tag geweiht sein und es ist vermög der Heberlieferung seiner tragischen Bedeutung durch fast zwei Jahrtausende selbst bei solchen Gemütern, denen zu anderer Zeit Religion und Glaube Dinge zu sein pflegen, auf die man sich nur zu Zeiten des Glucks und Unglücks bekennt. Der Sorgloseste, Leichtfertige spürt am Karsfreitag etwas von dem tieferen Wesen, das ein rechter, kirchlicher Glaube für ein Menschenherz bedeutet, von jener großen, wahren Liebe Gottes für seine Kinder, die ihren Höhepunkt in dem Augenblicke fand, als auf dem Hügel von Golgatha der verschweißende Erlöser ein gestammtes „Es ist vollbracht“ in die erschauernde Nacht hinausdrückte.

Warnung vor einem Schwindler. Beiträge für ein neu zu errichtendes Säuglingsheim sammelt ein Schwindler in der Umgebung von Dresden. Er legt eine Bittschrift in blauem Aktenbogen vor, die die Unterschrift Dr. Alfred Schneider trägt. Der Unbekannte ist etwa 25-30 Jahre alt, 1,65-1,70 Meter groß, von schlanker Statur, hat blaue Gesichtsfarbe, spitze Nase und Anflug von dunklem Schnurbart. Er war mit graugrünem Ullherüberzieher und grünlich-grauem weichem Filzhut bekleidet. Mittelungen erbitet die Polizei.

Pölsdienst am Karsfreitag und an den Osterfeiertagen. Am Ostermontag findet im Ortsbestellbezirke (Wilsdruff) vormittags eine außergewöhnliche Geld- und Bafelbestellung statt. Im Landbestellbezirke ruht am Karsfreitag und am ersten Osterfeiertag die Bestellung — wie gewöhnlich — gänzlich.

Am Karsfreitag und am 1. Osterfeiertage sind die hiesigen Geschäfte geschlossen mit Ausnahme der Bäder, Fleischer und Barbier, welche während der sonst Sonntags üblichen Zeit offen halten. Am 2. Feiertag hat die gleiche Geschäftigkeit wie an Sonntagen Geltung.

Die Wiederholung des Theaterstückes „Aryh-Pyrrh“ durch die hiesige „Vedertafel“ wird voraussichtlich erst am Sonntag, den 30. März d. J., stattfinden.

Der Allgemeine Kantonsärzterverein Wilsdruff und Umgegend hält diese Osterfeiertage seine erste lokale Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verlosung, im Schützenhause ab. Eine große Anzahl Tiere fast sämtlicher Rassen wird vertreten sein. Jeder ist bemüht, sein Bestes zur Schau zu stellen, zumal den Ausstellern schöne Preise winken, unter anderen auch ein Ehrenpreis der Stadt Wilsdruff. Besonders sei noch auf die Produkte hingewiesen, welche in großer Anzahl ausgestellt werden und den Besuchern so recht den Wert der Kammerzucht vor Augen führen sollen. Es ist deshalb ein guter Besuch der Ausstellung zu erwarten.

Aerztlicher Dienst am Karsfreitag von mittags 1 Uhr ab Herr Dr. med. Breßmeider.

Die offizielle Gewinnliste der 4. Geldlotterie zu Zwecken des Landesvereins vom Roten Kreuz in Königreich Sachsen liegt für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

Aus einem Orte der Umgegend wird uns geschrieben: Es ist abends 7,7 und schon merklich dunkel. Der Vater und die Kinder sind um den Tisch versammelt, welchen die Mutter deckt zum Abendbrot. Wie haben den Mut, im Dunkeln zu essen, denn das elektrische Licht ist noch nicht da und die Petroleumlampe anzuzünden, wäre Verschwendung. Bald, ja bald wird das neue Licht erscheinen, wer weiß, wo noch an der Leitung gearbeitet wird, deshalb die Ausschaltung. Jemand geht hin an den Schalter und schaltet ein, damit es gleich Ginzug halten kann bei uns. Heute waren die Insassen zweier Autos und der Fahrer eines Motorrades im Transformatorhause, da wirs schon klappen heut Abend und siehe da — es ist da! Nach dem Essen sitzt die Familie wieder am Tische. Der Vater liest rauchend, die Mutter strickt, der große Junge berechnet das Hypothekensquadrat, der andere zeichnet Notizen in den Kreis, das Mädchen die leere Bierflasche und das volle Glas, so auf den Tische stehen. Da — ein Jittern des Lichtes. Man ahnt —!? Aber noch strahlt die Birne in hellem Glanze ihrer 32 Kerzen. Ein stärkeres Erbeben — ich denke an die letzten Zuckungen eines Sterbenden — und „weg war die Vernunftschibe“ heißt's in einem Dorfe der näheren Umgebung. Schnell aus Fenster. Die anderen Nachbarn sitzen auch im Finstern. Aber auf der Straße ist es so hell, daß man mit Zoufeln schießen kann, sagen die Kinder. Warte nur, bald ist es wieder hell. In Deutschendorf muß erst eine neue Sicherung eingesetzt werden. Ja! Doch — die Uhr zeigt 7,8 Uhr — da verläßt uns das Licht auf Nimmerwiedersehen für heute. Wir verlassen die Stube, gehen ins Bett, morgen haben wir ausgeschlafen, träumen von vergangenen Zeiten Großvaters, der beim Klempnertisch arbeitete und zufriedener war als wir, die wir das elektrische Licht haben.

Kesseldorf, 18. März. Am Palmsonntag, einem herrlichen Frühlingstag, fand in hiesiger Kirche in Gegenwart einer zahlreichen Gemeinde die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden, 77 Mädchen und 68 Knaben aus den Pfarzellen Kesseldorf, Staupach, Braunsdorf, Ober- und Niederberndorf, Kleinopitz, Burgwitz und Jöllunen statt. Einer Einladung des Kirchenvorstandes folgend, versammelten sich nachmittags 4 Uhr die Konfirmanden mit ihren Angehörigen im „Gasthof zur Krone“ in Kesseldorf zu einer gemeinsamen Nachfeier. Die Beteiligung war eine so außerordentlich zahlreiche, daß der große Saal die Besucher kaum alle aufnehmen konnte. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Lobe den Herren“ begrüßte Herr Pfarrer Deber mit herzlichen Worten die Anwesenden. Nunmehr folgten in abwechslungsreicher Weise Gesänge des Kirchenchores unter bewährter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Fichtner,

Deflamationen von Konfirmanden, Holinifolo, ein Duett von Mendelssohn und gemeinsame Gesänge. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen ein stimmungsvoller Vortrag des Herrn Lehrer Leonhardt, Staupach, über das Thema „Behalt dein Kind die Heimat lieb“ und ein Märchen-Spiel „Der Weg zum Glück“, dem ein tiefer Sinn zu Grunde lag. Unter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Martin gelangte dasselbe durch die Kinder prächtig zur Aufführung. Es war eine Lust, die weißgekleideten Mädchen mit Blumenkränzen im Haar die Reigen tanzen zu sehen. Zum Schluß wurde ein reizendes Gruppenbild gestellt. Durch reichen Beifall gab man seiner Freude über das Gesehene und Gehörte Ausdruck. Nunmehr dankte Herr Pfarrer Deber allen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt, besonders dem Leiter, Herrn Kirchschullehrer Fichtner, und richtete herzliche Abschiedsworte an die Konfirmanden. In dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Nimm denn meine Hände und führe mich“ sang diese stimmungsvolle Feier aus, die jedem, besonders aber den Konfirmanden, in Erinnerung bleiben wird.

Oberreinsberg, 18. März. Dem Königlichen Kammerherrn Herrn von Schönberg auf Oberreinsberg ist von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzregenten Ludwig von Bayern der Verdienstorden 2. Klasse vom heiligen Michael verliehen worden.

Siebenlehn, 17. März. Heute früh entgleisten hier vom Zuge 9282 ein beladener Kollwagen und ein offener Wagen. Die Aufgleitung besorgte Werkstätten-Personal von Dresden-Friedrichstadt, das mit Hilfszug 10.19 Uhr eintraf und um 1 Uhr wieder zurückfuhr. Betriebsstörungen waren mit dem Unfall nicht verbunden.

Sirsdorf, 18. März. Am demselben Abend, am welchem die Einbruchdiebstähle in Obergirna und Reinsberg ausgeführt wurden, ist auch in die hiesige Pfarre eingebrochen worden. Dort hatte es der Dieb anscheinend auf Lebensmittel abgesehen, da er nur einen Korb mit Eiern mitgenommen hatte.

Zabernau, 19. März. Die Stilllegung der hiesigen in Liquidation befindlichen Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft erfolgt am 1. April. Die bisher noch beschäftigten Arbeiter werden dann entlassen. Ein Verkauf der ausgebehaltenen Fabrikräume ließ sich noch nicht ermöglichen.

Amtlicher Bericht

über die am Donnerstag, den 13. März 1913 nach 7 Uhr stattgefundene öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten zu Wilsdruff.

1. Kenntnis zu nehmen ist a) davon, daß die an hiesiger Schule neuzugewandene Lehrkräfte vom Königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts genehmigt worden ist, und b) von einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, die Anstellung des Herrn Bauamtmann Kiemer als Sachschaffers für Wilsdruff betreffend.

2. Als Armenpfleger und Bezirksvorsteher werden die Herren Malermeister Künzler, Sattlermeister Altem, Seilermeister Junge und Privat Adam durch Zuzug gewählt. Herr Altem nimmt auf Verlangen die Wahl an.

3. Dem Ertragen des Stadtrat, seinem Beschlusse, sich der Petition des städtischen Vereins zu Döbeln um Beibehaltung der II. Wagenklasse auf den Schmalpurlinien anzuschließen, wird beigegeben.

4. Die Verbreiterung der Bahnhofstraße von 10 auf 12 Meter wird auf Antrag des Stadtrats fallen gelassen, da die Verwirklichung des Projektes noch gar nicht vorausgesetzt ist. Im Anschluß hieran wird beschlossen, den Stadtrat zu erwidern, wegen Verkorrektur der Bahnhofstraße erneut an zuständiger Stelle vorstellig zu werden und ferner die Frage wegen Errichtung eines Fußweges über den Saubach neben der Bahnhofstraße zu prüfen und Kostenanschläge hierüber beizusetzen.

5. Von der Abrechnung über die Holzverfeigerung Kenntnis zu nehmen, die Ausgaben für Herstellung von vier Brücken über den Mühlgraben im oberen Part in Höhe von 7,87 Mark zu bewilligen.

6. Dem Vorschlag des Stadtrats anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers sich der Bildung der deutschen Städte anzuschließen und eine Stiftung zu errichten für Schaffung eines Versorgungsheims für arme, alte und gebrechliche Wilsdruffer Einwohner, deren Betrag nach und nach auf 10000 Mark erhöht werden soll, wird beigegeben. Die anteiligen Kosten für die geplante Adresse an Sr. Majestät den Deutschen Kaiser werden bewilligt. (Gegen 1 Stimme.)

Darauf geheime Sitzung.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Dr. Schaller, A.R.

Letzte Nachrichten.

Ermordung des Königs von Griechenland. Saloniki, 18. März. (Neuermeldung.) Der König von Griechenland ist heute nachmittag hier auf einem Spaziergange von zwei Individuen ermordet worden.

Prinz Wilhelm von Dänemark aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wurde am 24. Dezember 1845 in Kopenhagen geboren. Als Kandidat Englands für den durch den Sturz Ottos I. erledigten griechischen Thron nahm er am 6. Juni 1863 als König Georg I. die ihm von der griechischen Nationalversammlung angebotene Krone von Griechenland an und übernahm die Regierung am 31. Oktober 1863. Schon einmal wurde auf König Georg ein Anschlag verübt, und zwar am 26. Februar 1898 infolge der Erbitterung über den unglücklichen Ausgang des griechisch-türkischen Krieges. Der Anschlag mißlang damals glücklicherweise. In schweren Zeiten vertritt Georg Griechenland durch Nordbundsbande seinen Herrscher, der ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft, des Vortrefflichen und der Industrie war. Vermählt war König Georg mit der Großfürstin Olga Konstantinowna, Tochter der Großfürstin Konstantin von Rußland. Die Ermordung des Königs wird angefaßt seiner nahen verwandtschaftlichen und sonstigen Beziehungen zu den Dynastien der Großmächte diese wohl endlich zu einem energischen Eingreifen in die Balkanwirren veranlassen.

Thronfolger ist der am 8. August 1868 in Athen geborene Prinz Konstantin, der mit Sophie, Prinzessin von Preußen, verheiratet ist. Einzelheiten über das Attentat liegen bisher nicht vor.

Briefkalten.

Ein Abonnent. Darüber, was wir für Notizen in unserer Blatte veröffentlichen und wie wir dieselben abfassen, können wir uns von dem einzelnen Leser keine Vorschriften machen lassen, zumal wenn derselbe sich mit dem Mantel der Anonymität umgibt. Ihre uns gegenüber bereits geäußerte Güte und Barmherzigkeit (?) ermöglicht es vielleicht auch, daß Sie uns Ihren Namen noch nachträglich nennen.

Rästel-Ecke.

Gaufkrästel.
Leier, Blut, Kabel, Horn, Weile, Rang, Haus, Feile, Reim, Mehl, Weib, Reis, Rotte, Bark, Rind.
Von jedem Wort ist durch Umlautsch eines Buchstaben an beliebiger Stelle ein neues bekanntes Hauptwort zu bilden, derart, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang eine Zeitbezeichnung ergeben.
Lösung in nächster Nummer.

Auflösung des Zifferblattkrästel aus voriger Nummer.
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
B E C K E R N A B E L Ü
Beck, Eck, Kern, Erna, Nabe, Nabel, Kbel, Bel, Lübed.

Kirchennachrichten

für Gründonnerstag
Wilsdruff.
Form. 1/9 Uhr Beichte für die Erwachsenen.
Form. 9 Uhr Abendmahlfeier für die Neuförmigen, deren Eltern und Angehörigen; auch sonstige Mitglieder der Parochie sind herzlich eingeladen.
Grumbach.
Form. 9 Uhr Kommunion.
Keffelsdorf.
Form. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Sora.
Form. 8 1/2 Uhr Beichte.
Form. 1/9 Uhr Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Anmerkungen tags zuvor erbeten.
Limbad.
Form. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Blankenstein.
Form. 9 Uhr Abendmahlfeier für die Neuförmigen und deren Angehörigen. Auch andere Gemeindeglieder können daran teilnehmen.

Neukirchen.
Form. 9 Uhr Abendmahlfeier.
für Karfreitag.
Wilsdruff.
Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Predigt: Luc. 13, 33-48).
Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst.
Abends 6 Uhr Abendmahlfeier. (Herrn Knauth-Unterberg.)
Kollekte für die Mission im heiligen Lande.
Kirchenmusik:
„Stabat mater dolorosa“ — „Schaut die Mutter voller Schmerzen“,
Geistliches Lied für gemischten Chor von Giovanni Maria Raimi.
Besang: Ein Doppelquartett des Kirchenchors.
Grumbach.
Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Kommunion.
Kollekte für das lyrische Baisenhau.
Keffelsdorf.
Form. 1/9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.
Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst mit nachfolgender Beichte und heiligem Abendmahl.

Sora.
Form. 8 Uhr Beichte.
Form. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Anmerkungen tags zuvor erbeten.
Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.
Limbad.
Form. 8 Uhr Beichte.
Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl.
Nachm. 1/2 liturgische Gedächtnisfeier der Totenstunde Jesu.
Blankenstein.
Form. 1/9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr liturgischer Gottesdienst.
Tanneberg.
Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Herrmann-Rudolph, Neukirchenberg.
Neukirchen.
Form. 8 Uhr Beichte.
Form. 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier.
Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.
Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten incl. Romanbeilage.

Dampfschiff-Fahrplan

vom 15. März 1913 bis mit 18. April 1913.

		†		•		†		•		†	
7,35	11,15	2,15	4,00	6,00	Dresden-N.	8,40	1,00	4,25	7,10	9,20	
8,30	12,10	3,10	4,55	6,55	Röschbroda	7,20	11,40	3,05	5,50	8,00	
8,35	12,15	3,15	5,00	7,00	Niederwartha	7,10	11,30	2,55	5,40	7,50	
8,45	12,25	3,25	5,10	7,10	Saueritz	6,50	11,10	2,35	5,20	7,30	
8,55	12,35	3,35	5,20	7,20	Scharfenberg	6,35	10,55	2,20	5,05	7,15	
9,00	12,40	3,40	5,25	7,25	Sörnewitz	6,25	10,45	2,10	4,55	7,05	
9,15	12,55	3,55	5,40	7,40	Spaatz	6,05	10,25	1,50	4,35	6,45	
9,21	1,00	4,00	5,45	7,45	an Meissen ab	6,00	10,20	1,45	4,30	6,40	
6,45	9,35	1,30	4,15	6,05	ab Riesa an	10,15	1,40	4,20	6,30	7,15	
8,30	11,20	3,15	6,00	7,50	Riesa	7,35	10,55	1,35	3,45	4,30	

† Erst vom 23. März an und nur Sonn- und Festtags. • Erst vom 23. März an.



Verlangen Sie die 2 1/2 Pf.-Cigarette **Jasmatzi-Dubec** mit Mundstück mit Gold. Nur echt in der Packung mit dem Dubec-Blatt und unserer Firma. Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden. Größte deutsche Cigarettenfabrik.

Gute Saat reiche Ernte!

Botkleeaat la Gelb-, Grün-, Schweden-, Incarnat und Weißklee engl. und ital. Kaugras Dauerwiesen-Mischung Dimolth- und Honiggräser Sckendorfer (Riesenwalzen) Oberndorfer, rote, Lentewiker, gelbe, Nirsches Ideal-Kunkelruten Speise- und Futtermöhren Saaterbsen, Saatwicken Saatmais ferner rote, frische Blumen- u. Gemüsesämereien alles in frischen Qualitäten auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht: empfiehlt

Berthold Wilhelm am Markt.
Bin mit einem Transport junger, starker, hochragender und muntelender **Kühe u. Kalben** eingetroffen und stehen diese bei mir b. Markt zum Verkauf.
Dittmannsdorf.
Gleiwitz, Borsdorf.
Telef. Amt 9, Berg 25.

Wir Alle nehmen



schon jetzt Abonnements auf das „Wochenblatt für Wilsdruff“ für das 2. Quartal 1913 entgegen. Wollen Sie also das „Wochenblatt für Wilsdruff“ ohne Unterbrechung weiter erhalten, so müssen Sie es schon jetzt bestellen. Bei Nachlieferung bereits erschienener Nummern berechnet die Post 10 Pfg. Extraspesen. Abonnieren Sie deshalb sofort.

Ehro
den Rhein-Preparaten, namentlich der Rhein-Salze, habe ich mehrere Paquetts ca. 3 Jahre alte Fischchen und auch Schmelzwunden, bei welchen andere Heilmittel brachten waren, in kürzester Zeit mit dem besten Erfolge geheilt. Ich stelle Ihnen mein letztes Leber-, Dankschreiben und Empfehlung.
O. v. Z.
Diese Rhein-Salze sind mit Erfolg gegen Steinleiden, Fiebers und Rheumatisches angewandt und bei 12 Dosen à Mk. 1,25 und Mk. 2,50 in den Apotheken vorräthig; aber nur nicht in Originalpackung weitergekauft und Frau Schreiber & Co., Weinbühl-Deutsches.
Fischchen weisen auch zurück.

Hilfe
bei Bluthodung, Störungen, reu u. gewissenhaft durch sich wirkendes abschließendes Mittel unter Garantie des Erfolges. Bei unentgeltlich. Frauen werden als vertrauensvoll sofort an Arthur Hohenstein, Berlin-Kalender 6, Rückporto erbeten.
Wurmöl!
Sicherwirk., wohlgeschmeckt, Wurm-mittel, à 30 Pfg. bei:
P. Tzschaschel, Löwen-Apotheke.

Hilfsmaß
Sparen Zeit und Geld
Sinnreich konstr. spielend leichter Gang Solide Arbeit. Billigste Preise, von 30 M an. Garantie: Zurücknahme. Lieferung franco. Absolut kein Risiko. Prospekt für Wring-, Wasch- und Mangelmaschinen gratis.
Bernh. Häbner,
Chemnitz Nr. 62.
Verkaufsstelle bei Otto Sohr, Wilsdruff.

Saatkartoffeln
300 Zent. Kaiserkrone
200 „ rote Rosen
500 „ Embals frühe ertragsreiche
100 „ Schneegoldchen,
100 „ Royal Kidney
800 „ Hydrate
400 „ Märler
200 „ Industrie
200 „ Alma
200 „ Eborado
200 „ Gimbals Imperator
100 „ Krüger
400 „ Wehlmann
200 „ Wehlmann 34

nur Schleifische und Mecklenburger Ware empfiehlt
Ernst Winkler
Lampersdorf.

Eine Partie weidenes **Korbholz** liegt zum Verkauf in **Niederwartha Nr. 2**

Eine schöne **Wohnung** ist zu Johann zu vermieten
Keffelsdorf Nr. 7.
Makulatur alt ab die Buchdrucker d. Bl.

Gesucht
in allen Orten, auch in Dörfern, flinke, ordentliche Leute, Männer oder Frauen, um einen leicht veräußerten Artikel der Gesundheitsbranche gegen guten Verdienst in jeder Familie ins Haus zu bringen. Offerten mit H. E. 3914 befördert **Rudolf Rasse, Hamburg.**

Sichere Existenz für **jugend Anfänger.**
Möbelschleiferei m. elektr. Betrieb.
verbunden m. Möbelhdlg., in 7 km. v. h. halb 103 3 verk. Offert. von nur Selbstst. mit Angabe des verfügb. Kap. und Existenz an die Exped. d. Bl. erbet.

Suche für sofort einen tüchtigen **Schirrmeister** evtl. bei Familienanschluss. Näheres erteilt die Exped. d. Bl.

Suche für 1. oder 15. April 1913 einen fleißigen, ordentlichen **Pferdeflecher** von 16 bis 17 Jahren. Näheres in **Wohorn, Gur 43**

Kaufmann. Lehrling wird gesucht
Bartholdi & Co.

Jüngeres Mädchen für älteres Ehepaar nach Dresden gesucht. Offerten an Wilsdruffskant **Emil Weinhold** erbeten.

Verloren
wurde Sonntag nachm. ein schwarz, kast. grüner, Futter, kleiner B. H. Boxenmantel mit ungeheurer Nahtinhalt, sowie zwei Bouspons von Seid. Stützpapieren. Gegen gute Belohnung zu senden an **Hans Rannig, Chemnitz, Säbberstr.**

Ein schwarz-braun. Schäferhund mit starkem Goldband zu verkaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Grumbach Nr. 24.

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Dettler's Backpulver „Bacfin“ verwendet.

Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Dettler's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.

Dr. Dettler's Festkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Bäckchen von Dr. Dettler's „Bacfin“, 200 g Butter, 200 g Zucker, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Kofinen, 150 g Korinthen ein halbes Bäckchen von Dr. Dettler's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Bacfin“ gemischt, hinzu und zuletzt die Kofinen, Korinthen, Salz und den Eierweiß. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunde.

Vom 23-25. März (Ostern)

I. lokale Kaninchen-Ausstellung



des Allgem. Kaninchenzüchtervereins Wilsdruff u. Umg. verbunden mit Prämierung u. Verlosung im Schützenhause Wilsdruff.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein Die Ausstellungsleitung.

Aufforderung!

Das Kapitaleinlagebuch des Vorschauvereins zu Wilsdruff, e. G. m. b. H., Nr. 1174, auf den Namen **Wilhelm Schierig**, Schuhmachermeister in Wilsdruff, aufgestellt, wird als verloren angegeben. Der etwaige Inhaber wird hiermit aufgefordert, sich bei Verlust seiner Ansprüche binnen 3 Monaten bei dem Direktorium oben genannten Vereins zu melden. Nach Ablauf dieser Frist wird das Buch für ungültig erklärt werden.

Wilsdruff, den 19. März 1918.
Vorschauverein zu Wilsdruff, e. G. m. b. H.
G. Fischer. W. Krippenstapel.

30 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir Personen, die in meinen Wehmut's-Bieser-Anpflanzungen Bäumchen oder Zweige abschneiden, so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Walther-Sachsendorf.

Kaffee billiger.

Aus frisch eingetroffenen Partien von **Guatemala, Nelgherry, Java und Menado-Kaffees** bin ich in der angenehmen Lage, meiner sehr geehrten Kundschaft ganz vorzügliche Mischungen in hervorragenden Qualitäten zu verabreichen und zwar:

ff. Haushalt-Mischung	Pfd. 150 Pfg.
ff. Wiener-Mischung II	„ 160 „
ff. Wiener-Mischung I	„ 170 „
ff. Karlsbader-Mischung II	„ 180 „
ff. Karlsbader-Mischung I	„ 200 „
ff. Java- und Menado-Mischung	„ 220 „

in täglich frischen Röstungen. — Den sehr geehrten Hausfrauen bestens empfohlen von

Berthold Wilhelm.

Für die aus Anlass der Konfirmation unserer Johanna uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir herzlichst.

Wilsdruff, den 17. März 1918.

Lehrer Hillig und Frau.

Am Tage der Konfirmation unseres Sohnes Erich sind uns so viele Aufmerksamkeiten in Glückwünschen und herrlichen Geschenken dargebracht worden. Wir sprechen nur hierdurch nochmals unsern

herzlichsten Dank

aus.
Wilsdruff, Palmaram 1918.
Familie Carl Klemm.

Irishen Schellfisch

empfehlen Paul Kumpisch.

Ja. Gustav Adam

Inh. Georg Adam
Wilsdruff

empfehlen
feinste Ringäpfel
Kaliforn u. bosn.
Pflaumen

ff. Aprikosen
hochfein. Milchobst
Breibelbeeren
feinste Gemüse- u.
Fruchtkonserven.

Ich empfehle meine
Beerenweine

als
**Erdbeerwein
Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Brombeerwein
Stachelbeerwein
Apfelwein**

in Flaschen.
Bei 5- und 10-Liter-Korbfaschen
Preismässigung.

H. Heinitze
Parkstrasse, Ecke Hohestrasse
Telephon 62.

Burmmittel

zu haben in der
Löwen-Apotheke.

Saat-Hafer

(Goldregen), unterregnete Ware,
alle Sorten

**Klee- u. Grassamen
Kunzel-, Kraut-
und Gemüsesamen**

empfehlen
Hugo Busch.

Gute
Speisekartoffeln

hat zu verkaufen
Brauerei Herzogswalde
Ernst Koch.

4 gebr. Nähmaschinen

sind billig zu verkaufen bei
Dennis & Co., Wilsdruff.

Gebr. Räder

mit Freilauf, 25, 30 und 40 Rf.
Damenrad 45 Rf. zu verkaufen
Großsch 14.

Einkauf

von Lumpen, Knochen, Eisen,
ämtlichen Metalls und Boden-
rummel zu höchsten Tagespreisen.
Edwin Nidan junior,
Reißner Straße 48.

Restauration Obergrumbach.

Am Gründonnerstag und folgende Festtage

**Ausschank des berühmten
echt Münchner Löwenbräu**

Münchner Bratwürstel. Rettig gratis.

Um gütigen Zuspruch bitten
Paul Günstler und Frau.

Kaffee! Kaffee!

Die Kaffeepreise sind in letzter Zeit an den Hafenplätzen etwas gesunken. — Ich verkaufe von heute an meine Kaffees wieder in den Preislagen von

150—240 Pfg. das Pfund.

Nach wie vor empfehle ich meiner verehrten Kundschaft meine

Menado-Mischungen

von 170—240 Pfg. das Pfund.

Diese Mischungen sind den billigeren Preislagen entschieden vorzuziehen, da sie bedeutend feiner im Geschmack und viel ergiebiger sind. — Meine Spezial-Menado-Mischung

Marke „**Trumph**“

a Pfund 170 Pfg. empfehle ich einer ganz besonderen Beachtung.

Alfred Pietzsch.

Verlobungs-Anzeigen

die anerkannt die zweckentsprechende, weiteste Verbreitung im „**Wochenblatt für Wilsdruff**“ finden, bitten wir für die Osterfestnummer rechtzeitig aufzugeben.

Zahnpraxis Friedrich Kletzsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Holz-Koffer Reise-Koffer

4.— 5.— 5.75 mit Segeltuch-Bezug
6.50 7.25 8.50 5.35 6.— 7.50 9.—

Leiter-Wagen Räder

extra stark beschlagen und un-
6.— 7.75 9.— 10.50 13.— beschlagen

in grösster Auswahl.
B. Walther, Potschappel

Sonntags offen von 11—2 Uhr.

Arbeiter Vereinigte Braunsdorfer Dolomit-Werke, G. m. b. H.

Braunsdorf bei Tharandt.

Achtung! ff. Ziegenkäse

pro Tragtord 2 Mark, ist zu verkaufen bei **Rippe & Pichler, Großsch.**
Molkerei Blankenstein.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 32.

Donnerstag, den 20. März 1913.

Zum Karfreitag.

Er ist in Bethlehem geboren,
Der uns das Leben hat gebracht,
Und Golgatha hat er erkoren,
Durchs Kreuz zu brechen Todes Nacht.
Ich fuhr vor abendlichen Strande
Hinaus, hindurch die Morgenlande
Und Größeres ich nirgends sah
Als Bethlehem und Golgatha.

Wie sind die sieben Wunderwerke
Der alten Welt dahingerafft,
Wie ist der Tros der ird'chen Stärke
Erlegen vor der Himmelskraft!
Ich sah sie, wo ich mochte wollen,
In ihre Trümmer hingefallen,
Und stehen in stiller Gloria
Nur Bethlehem und Golgatha.

O Herz, was hilfst es, daß du kniest
An seiner Wiege im fremden Land?
Was hilfst es, daß du staunend siehst
Das Grab, aus dem er längst erhand?
Daß er in dir geboren werde
Und daß du sterbest dieser Erde
Und lebest ihm, nur dieses ja
Ist Bethlehem und Golgatha.

S. E. K.

Wilsdruff.

Betrachtung für Karfreitag.

Wacht, 20. 2. Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Osters wird.

So sprach der Herr zu seinen Jüngern. Wir wissen
länglich, daß jenes Osters geworden ist und daß an dem
selben der heilige Gottesohn sich selbst geopfert hat für
unsre Sünden; wir wissen, daß die große Tat geschehen
ist, welche für uns die Quelle ewigen Friedens, ewiger
Sicherheit, ewiger Seligkeit, ewiger Freiheit und Gesund-
heit ist. Wir wissen — und was jagt für dieses Wissen
unser Herz und Leben? Sind wir dankbar — großen,
mächtigen, inbrünstigen Dankes voll? Wir lieben die
Sünde, wir lieben uns selbst noch allzusehr — darum
können wir nicht danken, einen aus der Tiefe kommenden
Auffreier tun des Inhalts: Gott sei gedankt, daß alles
vollbracht ist! — Haben wir Frieden? Ist es alle
geworden mit der Larube und mit der Qual des Herzens,
das trotz Jesu Tat und Gnade doch immer kein eigener
Heiland sein will, an sich pflückt und quackalbert und es
zu keiner Heilung der Wunden kommen läßt? — Sind
wir selig? Gewiß, daß uns alle Sünden vergeben sind?
Was willst du mehr? Was Jesus dir gönnt, das gönnt
du dir selber nicht. Er ist dein Freund, du bist dein Feind,
er tritt dir nahe, du ziehst dich vornehm zurück, er tut sein
Herz auf, du ziehst das deine frampfhaft zusammen. Er
spricht: „Es ist vollbracht!“ Du sprichst: „Es ist noch
nicht vollbracht!“ — Sind wir frei und gesund? Ach,
daß Gott erbarm! Gebunden sind wir vielfach noch an
uns selbst, an unsre Sünden, an unsre verkehrte Eigenart.
Jesus hat die Fesseln zerrissen, und wir lassen die Stäbe
zusammen und legen sie als Hals- und Armschmuck an und
holzieren darin umher, mit diesem inneren Unglück. Ach
welch ein Mißklang. Wir wissen, daß Oestern worden ist
und sind doch keine einfältige, geheilte, getroste, starke
Seelen! Der Herr helfe uns durch die Marterworte mit
dem schmerzreichen Gang des Heilandes in die tiefste
Tiefe für uns, für uns zum gläubigen Erfassen des Ge-
heimnisses der Erlösung, damit wir besser wissen, daß dann
Oestern wird, werden mußte für ihn, werden muß für uns.
Nach Friedr. Rich. Meyer.

Friedenskeime.

Die englische Presse ist nur dann glücklich, wenn sie
sich über irgend etwas fittlich entrüsten kann, und zurecht
sind die Balkanmächte das Objekt der geringsten Hinde.
Der Friede sei so schön im Sprechen geredet — und da
hätten die Verbündeten das zarte Blänzchen wieder zer-
treten. Doch über die unehelichen Forderungen, wie Kriegs-
entschädigung und Küstenstrecke am Marmarameer, über-
haupt verhandelt werden könne, sei ausgeschlossen. Also
die Londoner Blätter trieben augenblicklich von Türken-
freundlichkeit, die ihnen nichts kostet. In Deutschland ist
man nüchtern. Eine anscheinend offiziöse Berliner
Redung läßt durchblicken, daß die Forderungen der
Balkanmächte, die ja wohl noch etwas eingeschränkt
würden, sehr gut eine Grundlage zu Verhandlungen ab-
geben könnten. Unsere Regierungspresse hält sich also von
der Meinung der Bhandlungen, man müsse „Europa auf die
Schanzen“ und die Verbündeten zwingen, fern. Eine der-
artige Drohung wäre erst dann angebracht, wenn man
wirklich mobilisieren wollte.

Aber der mühsam gesähtete Keim ist noch nicht zer-
treten; man kann in aller Ruhe über den Frieden sprechen.
Die Balkanmächte wissen, daß sie dabei den längeren
Hebel in der Hand halten: Die Türkei ist zu einer An-
griffsaktion wohl nicht mehr fähig, zumal da es im
Offizierkorps wieder gärt, — nicht weniger als 3000
Offiziere sollen das Memorandum an den Großwesir
unterschieden haben, in dem sein Rücktritt und die Ver-
setzung des Mörders Rastim Paschas verlangt wird. Ge-
meint ist natürlich Enver Bei. Dieser albanesische Oberst-
leutnant und Schwiegerohn des Sultans wurde vor
einigen Wochen als der Napoleon der jungen Türkei be-
zeichnet. Er hat nur einige schlecht vorbereitete Transport-
übungen unternommen, bei denen Soldaten und Pferde
aus Mangel an Nahrung, Trinkwasser und ärztlicher Ver-
sorgung scharenweise starben. Jetzt wendet sich ein anderer
Albaner, der Oberst Ali Risa, sehr scharf gegen Enver.
Überall sieht man zwei Räder, und es gibt keine einzige

Türkei, kein einziges osmanisches Heer. In Konstantinopel
wird täglich der Ausbruch einer neuen Militärrevolte er-
wartet. Bei solchen Schwächezuständen ist an einen ernst-
haften Widerstand gegen die Friedensbedingungen des
Siegens nicht mehr zu denken, so daß man wirklich an-
nehmen kann, daß diesmal die Verhandlungen zum Ziele
führen werden.

Die schüchtern emporsprossenden Friedenskeime werden
von den Großmächten mit besonderer Liebe geiegt, da
Europa ein sehr schlechtes Geschäftsjahr erwartet, wenn
noch bis weit in den Frühling hinein gekämpft werden
sollte. Es scheint, daß auch die Türken nur noch den Fall
von Adrianopel und Stutari erwarten, um dann das
Spiel einzustellen. Entlastungsversuche werden nicht mehr
gemacht. Da dieser Tage logar der kommandierende
General des 8. türkischen Armeekorps vom Fied weg ver-
battet und zu seiner Aburteilung „wegen politischer Um-
triebe“ abgeführt worden ist, fühlt sich niemand mehr
seines Lebens sicher, hat niemand mehr große Lust zur
Fortsetzung des Krieges. Irrendelinen Erfolg hat der
zweite Teil des Feldzuges nicht gebracht; der Friedens-
schluß wird bald unabwendbar sein, und die Hoffnung auf
ein Eingreifen der Mächte ist offenbar eitel.

Was Europa haben wollte, hat es erreicht: den Ver-
zicht der Serben auf die Adriaküste und die Zustimmung
der Balkanstaaten zur Errichtung eines autonomen
Albanien. Alles andere ist mehr oder weniger Neben-
sache, namentlich auch die Festsetzung der neuen türki-
sch-bulgarischen Grenze, da es auf einige Quadratmeilen
Landes dabei wirklich nicht ankommt. Es ist also kaum
mehr zu befürchten, daß ein neuer Frost die Friedens-
keime wieder absterben läßt, es sei denn, daß die Türken
noch einmal eine Regierung stürzen, die Frieden schlie-
ßen will. Augenblicklich ist es noch möglich, den Ergene- und
Marjashah als neue Grenze festzusetzen, und daraus wird
es im Frieden wohl auch hinauskommen. Germanicus.

Die Antwort der Mächte.

Übertriebene Forderungen — Eine andere Grenze.

Die sechs Großmächte haben im Prinzip ihre Zu-
stimmung zur Übernahme der Friedensvermittlung erklären
lassen. Die eigentliche Arbeit dürfte wieder der Vorkonferenz
in London übertragen werden. Jedenfalls
haben die Mächte bereits den vier Balkanstaaten ihren
Dank dafür ausgesprochen, daß sie sich der Vermittlung
unterwerfen wollen. Allerdings ist es mehr wie aus-
geschlossen, daß die von den Balkanstaaten vorgeschlagenen
harten Bedingungen auch nur entfernt Aussicht auf An-
nahme finden können. Sie sind ganz erheblich übertrieben
und müssen erst auf ein gehöriges Maß reduziert werden,
ehe sich darüber reden läßt. Es soll bereits unter den
Mächten eine volle Einigkeit dahin erzielt worden sein,
in Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje die nachfolgenden Vor-
stellungen zu erheben: Die vier Regierungen hätten die Ver-
mittlung der Mächte nicht unter den in der Antwortnote der
Balkanstaaten vom 14. März, sondern unter den nachstehenden,
von den Großmächten aufgestellten Bedingungen anzunehmen:
1. Skutari wird zu Albanien geschlagen; 2. die Frage der
ägäischen Inseln wird nicht von den Balkanstaaten, sondern
von den Großmächten entschieden; 3. die Forderung einer
Kriegsentschädigung ist fallen zu lassen; 4. die Feindselig-
keiten sind bei Beginn der Mediation einzustellen. Nach
einer Angabe, für die indes eine Befätigung noch aus-
steht, soll die Mitteilung dieses Beschlusses der Mächte
sehr schon erfolgt sein. Das klingt ganz anders wie die
Vorschläge der Balkanstaaten. Von gutunterrichteter Seite
wird zu der Angelegenheit noch folgendes gemeldet: „Der
Wortlaut der Note der Mächte, die voraussichtlich auch
die gleichzeitige Einstellung der Feindseligkeiten vorschlagen
wird, soll unmittelbar darauf veröffentlicht werden. Man
nimmt an, daß Österreich-Ungarn und Italien inzwischen
Schritte tun werden, um einer dauernden Befestigung
Balona durch die Griechen, das nach dem zwischen beiden
Mächten getroffenen Abkommen dem zukünftig auto-
nomen Albanien angegliedert werden soll, vorzubeugen. Dazu
dürfte um so mehr Anlaß sein, als die Befestigung albanischer
Gebietssteile durch griechische Truppen täglich weitere Fort-
schritte macht.“

Verschiedene Meldungen.

Athen, 18. März. Die griechische Armee besetzte
gestern nach erbittertem Kampf Klissura. Die Türken
leiteten heftigen Widerstand, aber vor der Macht des
griechischen Angriffs mußten sie ihre Stellungen räumen.
Sie hoben in der Richtung auf Berat. Die türkischen
Verluste sind sehr bedeutend, die Griechen hatten 13 Tote
und 40 Verwundete.

Rom, 18. März. Nach einer Meldung, die die
„Agenzia Stefani“ aus Durazzo erhält, sollen die Griechen
Balona und Berat besetzt haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat ist zusammengesetzt, um über die
neuen Steuer- und Finanzvorlagen Beschluß zu fassen.
Aber die Militärvorlage selbst dürfte der Bundesrat schnell
hinwegkommen, wegen die Verhandlungen über die
neuen Finanzgesetze sich ziemlich in die Länge ziehen
werden, da noch keinerlei Einigkeit erzielt ist. Es ist mit
der Möglichkeit zu rechnen, daß der Demische Vorschlag,
den auch Graf Schönerling-Witw unterst, Übernahme der
Stempelabgaben auf das Reich, doch noch als Bundesrats-
beschluß dem Reichstage geht. Dieser Plan würde etwa
150 Millionen einbringen. Die Vorschläge zur Dedung
des Restes werden sich vielleicht nach einer ganz anderen
Richtung bewegen, als bisher zumeist angenommen wurde.
Ferner liegen zuverlässige Nachrichten vor, wonach Kohlen-
steuern, Dividenden- und Notierungsabgaben, ferner
Quittungssteuern für die Dedung der neuen Ausgaben
nicht in Frage kommen.

Die kommenden großen Wehrvorlagen werden nun
auch in dem amtlichen bayerischen Organ, der „Bayerischen
Staatszeitung“, einer eingehenden Besprechung in bezug
auf ihre finanzielle Seite unterzogen. Das Regierungs-
organ bemerkt dazu: „Der Gesetzentwurf, durch den der
patriotische Gedanke einer einmaligen Vermögensabgabe
zu außerordentlichen Rüstungszwecken in die Sprache
nüchternen Begriffe und Tatsachen umgekehrt werden soll,
wird in Bälde dem deutschen Volk und seiner parla-
mentarischen Vertretung vorliegen. Es ist vorauszu-
sehen, daß die Prüfung, der die bürgerlichen Parteien diese in
das wirtschaftliche Leben der Nation tief einschneidenden
Vorlagen unterziehen werden und unterziehen müssen, nicht
vor dem Flammenschilder vaterländischen Empfindens
halt machen, sondern daß sie sehr ernsthaft auf die Einzel-
heiten der Vorschläge der Reichsleitung eingehen wird.
Keine der beteiligten Parteien aber möge vergessen, daß
bei der Erörterung dieser Fragen das Ausland auf uns
schaut, und daß die achtungsvolle Aufnahme, der der
Gedanke der deutschen Vermögensabgabe bei den andern
Nationen begegnet ist, reich einer unsern Ansehen ab-
träglichen Beurteilung Platz machen müßte, wollten
Krieger- oder Philistengeist an ausschlaggebender Stelle
im deutschen Volk zu Wort kommen. Diese Dofen müssen
gebracht werden, in der Überzeugung, daß sie die stärkste
Bürgschaft dafür bieten, daß uns der Friede und damit
das Feld für die Betätigung deutscher Arbeit, deutschen
Handels und deutscher Industrie gesichert bleibt.“

In der neuerdings viel erörterten Frage der Kine-
matographentheater hat nun auch die Reichsregierung
Stellung genommen. Die Regierung plant in erster Linie
die Einführung der Konzessionspflicht für die Kinos. Eine
diesbezügliche Vorlage wird dem Reichstage im April zu-
gehen. Nach Einführung der Prüfung der Bedürfnisfrage
für Kinematographentheater wird es möglich sein, dem
Überflus dieser Theater entgegenzutreten. Die Notwendig-
keit größerer oder kleinerer Theater nach den örtlichen
Verhältnissen zu beurteilen und der Entwicklung der
Kinematographie gesunde Bahnen zu weisen. Auf dem
Gebiete der Filmzensur sind irgendwelche gesetzgeberischen
Maßnahmen nicht geplant. Was hier nötig erscheint, ist
im Verwaltungswege geschehen. Die meisten Filme
werden in Berlin geprüft, die hier freigegebenen Filme
können ohne weiteres überall in Deutschland aufgeführt
werden, ohne daß den Ortspolizeibehörden das Recht ge-
nommen ist, ihrerseits selbständig die Filme nochmals zu
prüfen. Die Mißstände auf dem Gebiete des Plafat-
wesens haben die Aufmerksamkeit der Behörde schon
wiederholt erregt. Es ist geplant, hier eventuell gesetz-
geberisch einzuschreiten; hierbei soll der Schutz der Jugend
besonders in den Vordergrund gestellt werden. Zu dem
Vorschlage, einen Filmtempel namentlich auf ausländischen
Filme zu legen, hat die Regierung bisher keine Stellung
angenommen.

Von Mißhandlungen Deutscher an der Riviera ist
letztlich mehrfach in den Zeitungen die Rede gewesen. Dazu
wird jetzt amtlich in der „Norddeutschen Allgemeinen
Zeitung“ erklärt: „Nach Erheben eines in mehrere
deutsche Zeitungen übergegangenen Artikels über Miß-
handlungen, die deutschen Reichsangehörigen an der Riviera
widerfahren sein sollen, hat der Kaiserliche Konsul
in Nizza sich eingehend in deutschen Kreisen der
Riviera erkundigt. Es sollte festgestellt werden, ob
über die in dem Artikel enthaltenen Angaben etwas
bekannt sei, und namentlich ob sich ermitteln läße, daß
Deutsche in Nizza oder an der Riviera schlecht oder über-
haupt anders als Angehörige anderer Länder behandelt
worden seien. Das Ergebnis sei vernünftig aus. Nirgends
ist etwas über derartige Vorfälle festzustellen gewesen.
Von keiner Seite ist seit einer Reihe von Jahren über
schlechte Behandlung oder gar über Tötlichkeiten geklagt
worden.“

Frankreich.

Paris war am Sonntag Zeuge der großen Früh-
jahrsparade und sozialistischer Demonstrationen. Nach
der Parade über die Garnison hielt der Präsident eine
Ansprache, in der er sagte: „Wenn Frankreich die be-
rechtigte Sorge hat, seine Stellung in der Welt unerschüttert
aufrecht zu erhalten, und wenn es inlande sein will, seine
Ehre zu verteidigen, so beweist es doch alle Tage die Aus-
richtigkeit seiner friedlichen Absichten, indem es ohne
Dünkelgedanken an der europäischen Entente mitwirkt.“
Gleichzeitig hielten die Arbeiterverbände und Sozialisten
in der Umgegend von Paris eine Versammlung im Freien
ab. Obwohl strenge Maßregeln ergrißen worden waren,
um die Ordnung aufrecht zu erhalten, entstand im Viertel
Buttes-Chaumont ein Zusammenstoß zwischen Schuppleuten
und Sozialisten, welche die rote Fahne entfaltet hatten.
Drei Schuppleute wurden dabei verwundet, sieben Personen
verhaftet.

Großbritannien.

Der englische Luftflottenetat ist nunmehr in Form
eines Memorandums des Kriegsministers Seely dem
Unterhaus zugegangen. Danach sind bereits vier Flug-
geschwader mit 128 ausgebildeten Fliegern aufgestellt
worden. Insgesamt sollen acht solcher Geschwader er-
richtet werden und zwar zunächst im Etatsjahr 1913/14
ein fünftes und sechstes. In der Denkschrift heißt
es dann, die größte Schwierigkeit bestehe noch immer
darin, Aeroplane britischen Fabrikats zu beschaffen. Es
würden jedoch Schritte getan, um dem abzuwehren. Der
Etat sieht eine Vermehrung der Fliegerkorps auf über
1000 reguläre Offiziere und Mannschaften vor. Außer
dem Stab der Fliegerschule und denjenigen, die man auf
der Basis einer Spezialreformerformation zu gewinnen
hofft. Auch die Zahl der Flugzeuge soll erheblich ver-
mehrt werden. Für den gesamten Fliegeretat werden rund
10 Millionen Mark gefordert.

Zus In- und Ausland.

Wien, 17. März. Eine Versammlung der Stukateur-
meister hat beschlossen, sämtliche Stukateurgehilfen, die zum
Teil die Arbeit eingestellt hatten, auszuführen. Von
dieser Maßnahme werden etwa 6000 Gehilfen betroffen.

17. März. Der Kronprinz melbet: Die acht Division, welche in der Gegend von Delvino und Argiro-Isidro kämpft, hat bei Kriška die Nachhut des Feindes geschlagen. 1600 Türken sind gefangen genommen worden. Die Insel Samos ist von griechischen Truppen besetzt worden.

17. März. Der türkische Kreuzer „Samidji“ ist hier eingetroffen. Auf der Fahrt hierhin hat er ein griechisches Torpedoboot schwer beschädigt.

17. März. Die Staatsbehörden von Sonora haben den deutschen Konsularagenten in Hermosillo Max Müller in Freiheit gesetzt.

18. März. Die Organisations der Arbeiter und Arbeiter in der Berliner Holzindustrie haben den vereinbarten neuen Tarif angenommen. Von der Festlegung eines Mindestlohnes haben die Parteien ab.

18. März. Die Reichstagswahlwahl für den verstorbenen Dr. Schäbler (I.) ist auf den 22. April festgelegt worden.

18. März. Mehrere Blätter melden, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg Graf Tchernow-Balkhoff nach Lösung der schwebenden Fragen von seinem Posten zurücktreten werde. Ein Blatt nennt jedoch keinen Nachfolger den Prinzen Gottfried von Dohnaloff, der mit der Überbringung des Botschafters Kaiser Franz Joseph an den Zaren beauftragt gewesen ist.

18. März. Der Minister Churchill erklärte im Unterhaus, die Admiralität habe ein deutsches Paravall-Luftschiff bestellt. Sie habe aber keine Rechte erlangt, diese Luftschiffe selbst in England zu bauen.

18. März. Die reaktionären Fraktionen der Reichsduma hielten heute eine Beratung ab, in der beschlossen wurde, ob die dritte Duma nicht aufgelöst und das Wahlrecht nicht von neuem abgeändert werden soll.

18. März. Der Papst veröffentlicht einen apostolischen Brief, durch den die Feier eines Jubiläums zur Erinnerung an den der Kirche durch Kaiser Konstantin gegebenen Frieden festgelegt wird. Der apostolische Brief feiert zunächst das große und glückliche Ereignis, durch das vor 18 Jahrhunderten der Kirche der Friede gegeben wurde.

18. März. Der türkische Kreuzer „Samidji“ ist gestern mit nördlichem Kurs in See gegangen.

18. März. Präsident Yuan-Schikai hat die diplomatischen Beziehungen mit der Regierung der Mongolei abgebrochen.

Was gibt es Neues?

Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen

Ein deutscher Dampfer mit 28 Mann untergegangen.

Stettin, 17. März. Die hiesige Reederei Kunstmann hat auf ihre telegraphischen Erkundigungen heute aus Norwegen die Nachricht erhalten, daß der Ramlös Wadstade angetrieben wurde, aus denen bestimmt zu schließen ist, daß sie von dem vermißten hiesigen Dampfer „Verulia“ herkömmt. Damit ist auch sicher, daß mit dem 6000 Tonnen großen Schiff die 28 Mann betragende Besatzung untergegangen ist.

Maschinengewehre für die Zeppeline.

Friedrichshafen, 17. März. Die so vorzüglich verkauften Schießversuche mit Maschinengewehren von Bord der Zeppelin-Luftschiffe haben bei der Seeres- und Marineverwaltung den Entschluß gereizigt, alle militärischen Luftschiffe dauernd mit Maschinengewehren auszurüsten. Diese sollen als Angriff- und Abwehrwaffe gegen feindliche Ballons dienen.

Araberanstand in Tripolis.

Rom, 17. März. Die Araber in Tripolis machen den italienischen Truppen viel zu tun. Besonders im Nordwesten an der algerischen Grenze leisten sie noch heftigen Widerstand. So kam es bei Busso zu einem heftigen Gefecht zwischen einer Aufklärungsabteilung und etwa 100 Arabern. Diese wurden zwar geschlagen, lebten aber bald mit großen Verstärkungen zurück, so daß es den Italienern zum zweitenmal nur mit Mühe gelang, die Aufständischen zu werfen. Diese verloren zehn Tote und zahlreiche Verwundete.

Generalfreik in Belgien.

Brüssel, 17. März. Nachdem die Bürgermeister der großen Städte den ursprünglich für diesen Monat geplanten Generalfreik durch ihre Vermittlung glücklich verhindert haben, soll es nun doch wieder dahin kommen. Der Nationalrat der sozialdemokratischen Partei für das allgemeine und gleiche Wahlrecht hat nämlich beschlossen, dem Parteitag der Arbeiter in Brüssel zusammenzutritt, vorzuschlagen, wiederum den Generalfreik für den 14. April zu erklären, nachdem die Regierung es abgelehnt hat, die Verfassungsrevision in die Wege zu leiten.

Eine türkische Siegesmeldung.

Konstantinopel, 17. März. Nach einer amtlichen Meldung eröffnen in der Euphrat- und Tigris-Gegend die bei Karkar stehenden türkischen Vorposten ein heftiges Artilleriefeuer gegen die Bulgaren in Akalan. Die Bulgaren wurden unter beträchtlichen Verlusten zurückgedrängt. Ein Teil der Bulgaren mußte hinter die Verteidigungsstellungen flüchten, ein anderer zog sich auf Katagoras zurück. Eine andere türkische Kolonne griff die Bulgaren bei Karkar an, fügte ihnen große Verluste zu und warf sie aus dem Ort heraus, der darauf von den Türken besetzt wurde.

Ungeheure Beute New Yorker Einbrecher.

New York, 17. März. Einbrecher durchdröhnten die Kellermauer eines hiesigen Finanzinstituts und eroberten die Sicherheitskassette. Sie sollen, wie heute bekannt wird, außer Juwelen im Werte von einer Viertelmillion Aktien im Wert von 70 Millionen Dollar und zwar 51 900 Vorzugsaktien und 55 000 Stammaktien der Union Pacific und 1000 Stammaktien der Southern Pacific erbeutet haben, die angeblich aus dem Vermögen des bekannten unlängst verstorbenen amerikanischen Eisenbahnkönigs C. D. Harriman herkömmt.

Monarchenzusammenkunft in Dänemark.

Kopenhagen, 18. März. Nach dem dänischen Regierungs-Amtsblatt soll in diesem Frühjahr oder Sommer im Schloß Fredensborg eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm, dem Zaren und König Georg von England stattfinden. Zweck werde der Zar einreisen, um dem dänischen Hofe einen Besuch zu machen, darauf der König von England, die beide im Schloß Fredensborg Wohnung nehmen und dort den Besuch des Deutschen Kaisers empfangen werden.

Russische Schandtaten

Kiew, 18. März. In einer niederrichtigen Handlung gegen Österreich und seinen Kaiser haben sich gestern hier die so genannten „echten russischen Leute“ hinreichend aus, die so leicht nicht übergleichen finden dürfte. Eine Gruppe dieser Leute stellte gestern vor dem kleineren Rathaus einen Stuhl mit dem Bild des Kaisers von Österreich auf, an dessen Beine sich ein Plakat mit der Aufschrift: „Nieder mit Österreich! Es lebe der Krieg!“ befand. Hierauf wurde das Bild mit Petroleum begossen und verbrannt. Der Posten ist es nicht gelungen, die Täter zu verhaften. Die Mitteilung des Vorfalls, der vom österreichischen Konsulat in Kiew der hiesigen österreichischen Botschaft gemeldet wurde, ist in der kleineren Presse unterdrückt worden. Das Verhalten der Polizei, die hätte in der Lage sein müssen, eine solche Demonstration zu verhindern, wird hier lebhaft verurteilt.

Blutige Kämpfe in Marokko.

Paris, 18. März. Trotz der umfangreichen militärischen Maßnahmen der Regierung will es in Marokko nicht zur Ruhe kommen. So wurde neuerdings wieder eine Proviantkolonne bei Nadra Beni Smet, sechs Kilometer südöstlich von Ued Bem, von starken marokkanischen Streitkräften angegriffen. Die Marokkaner eröffneten das Feuer auf die Kolonne, welche von einer Abteilung Artillerie, drei Schwadronen Kavallerie und einer Infanterieabteilung gedeckt wurde. Erst nach fünfständigen heftigen Kämpfen gelang es den französischen Bedungstruppen, die 14 Tote, darunter einen Offizier, und 35 Verwundete hatten, den Feind, nachdem er große Verluste erlitten, zurückzuschlagen.

Sturm und Wettersturz.

Die in diesem Jahre allerdings etwas zu früh erwarteten ersten Winterstürme wichen plötzlich wieder einer recht rauhen wintertypischen Bitterung, und aus allen Gauen kommen Nachrichten von ersten Stürmen und aus verschiedenen Gegenden Meldungen von einem Wettersturz, der namentlich für die Vegetation von dauernem schwereren Schaden sein dürfte. Wir lassen nachstehend die wichtigsten Nachrichten folgen:

Berlin, 18. März. Die Friedrichs-Linde, das Wahrzeichen von Johannisthal, ist von einem Sturm enturzelt worden. Die Linde hatte im Jahre 1763 Friedrich der Große auf dem damaligen Gutslohof, dem jetzigen Lindenhof, angepflanzt.

Hamburg, 18. März. Auf der Elbe wehte ein schwerer Südwest. Bei Brunsbüttelooog ist der Vaggar „Goedhard II.“ gesunken. Hierbei ertranken der Kapitän, seine Frau, zwei Kinder und ein Mann der Besatzung. Im Kaiser-Wilhelmkanal sank der Schlepper „Vulkan“. Die Zahl der im Hamburger Hafen und auf der Elbe untergegangenen Schuten und Leichter schwankt zwischen 60 und 80.

Riel, 18. März. Ein Südweststurm raste nachts über Riel und Umgebung. Die Landurbar von den auf der Rielker Reede ankernden Kriegsschiffen mußten nachts in Riel fliehen. Ein türkisches Minenlegergeschiff auf der Außenförde wurde auf Strand getrieben. Dächer wurden abgedeckt, Schornsteine und Anschlagssäulen umgeweht.

Sever, 18. März. Ein Orkan, der über das Jeverland daherkam, richtete schwere Schäden an. Der Fischfang für die Karwoche ist infolge des Unwetters sehr schlecht. Die Schellfische stiegen daher von 4,20 auf 7 Mark.

Rön, 18. März. Nachts setzte ein furchterlicher Sturm über Rön und die Umgebung hin, der den Verkehr vielfach unmöglich machte. Dazu trat Schneesturm ein, der alles in eine regelrechte Winterlandschaft umgewandelt hatte.

Ulm, 18. März. Ein Schneefall hat hier und in der Umgegend ernste Verkehrshindernisse hervorgerufen: Telephonröhre waren durch Schneedruck gerissen und auf die Starkstromleitung zu liegen gekommen. Nur Arbeitskräfte gehende Männer gerieten gegen die Drähte und erhielten starke elektrische Schläge, so daß sie zu Boden fielen, ohne sich selbst wieder erheben zu können.

Nähere Meldungen liegen noch in großer Anzahl und bunter Reihe vor. Auch das Ausland hat von dem Sturm und dem Wettersturz seinen Teil abbekommen, wie man Nachrichten aus Innsbruck, Remiremont usw. entnehmen kann.

Nah und fern.

O Räckischloffe Autofahrer. In der Dortmunder Gegend ist es innerhalb einiger Wochen jetzt zum dritten Male vorgekommen, daß von schnellfahrenden Automobilen Personen erfaßt und totgefahren wurden, ohne daß die Insassen des Autos sich um die Überfahrenen bekümmerten. So ist jetzt ein Gemütskranke Bräutigam in Dorfheid auf tiefe Weite zu Tode gebracht worden. Der Mann hinterläßt Frau und sieben unversorgte Kinder. Alle Verhandlungen, die Nummer des Autos oder den Chauffeur zu ermitteln, sind vereitelt gewesen.

O Braunweinverbot in Dänzig. Das erste offizielle Schnapsauskankverbot in Dänzig ist jetzt in Dänzig erlassen worden. Um den meist durch Alkoholgenuss vorkommenden Ausschreitungen an den Abenden des letzten Wochentages vorzubeugen, hat der Danziger Polizeipräsident bestimmt, daß fortan an den Nachmittagen dieser Tage von 4 Uhr an weder Braunwein noch Spiritus in offenen oder versiegelten Flaschen im Kleinhandel abgegeben werden darf. Fällt ein Feiertag auf den letzten Wochentag (z. B. der erste Weihnachtstferiertag), dann tritt das Schnapsauskankverbot für Freitag nachmittag um 4 Uhr in Kraft. Ausgenommen von dem Verbot sind die Danziger Bahnhofswirtschaften. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geldstrafen geahndet. Der Polizeipräsident ist der Ansicht, daß durch das Verbot dem Betrinken des Wochenlohnes ein Riegel vorgeschoben ist.

O Volkstugend gegen die Zuffragten. Das Londoner Publikum scheint nun doch endlich den Suffrageten gegen zu wollen, daß sie durch ihre rücksichtslose Propaganda für das Frauenwahlrecht viel Freundschaft nicht erwerben können. Bei der letzten üblichen Sonntagserkennung der Wahlweiber im Hydepark hatten sich etwa 10 000 Personen eingefunden, die aus ihrer feindseligen Stimmung keinen Vebl machten. Die Leiterin Wilfred Drummond hatte kaum den Wagen, der ihr als Rednertribüne dienen sollte, bestiegen, als ihr ein Rasenstück auf den Mund geworfen wurde. Sie sprach doch eine halbe Stunde lang, während sie sorgfältig mit Apfelsinen, Schmutz und Steinen beworfen wurde. Die Polizei erklärte die Versammlung für geschlossen und versuchte, die Frauenrechtskämpferinnen fortzuführen. Die Menge jedoch überwältigte die Polizei und jagte die Frauen die Straße auf und nieder. Schließlich gelang es der verhassten Polizei, die Versammlung für geschlossen und verbotlich zu erklären. Der Rednerstuhl der Teilnehmerinnen an der Versammlung hing die Kleidung in Fesseln vom Leibe.

O Schlafwagen 3. Klasse in . . . Norwegen. Die norwegische Eisenbahnverwaltung hat für ihre Strecke Christiania-Bergen Schlafwagen 3. Klasse eingeführt, die sich natürlich reger Benutzung erfreuen. In jedem halben Abteil befinden sich drei Liegeplätze übereinander. Sie sind mit Sprungfedern versehen und mit Rohrharz gepolstert. Hierauf werden zum Schlofen eine Decke und ein weißes Laken gelegt. Als Oberbett dient eine doppelte, weißbezogene wollene Decke und ein kleines, weißbezogenes Kopfkissen. Waschgelegenheit ist in jedem Abteil, ebenso Spiegel und Wasserflasche mit Gläsern. Für die Heizung dient ein mit einer Frischluftklappe verbundener Dampfheizkörper unter dem untersten Bett. Die Breite der Lagerstatt beträgt 65 Zentimeter, der freie Raum neben dem Bett 67 Zentimeter, die Länge jedes Bettes 192 Zentimeter. Jeder Wagen enthält 36 Schlafplätze.

O Die angebliebene Amnestie. Im Apowewki-Gefängnis in Kiew brach unter den Gefangenen eine Revolte

aus, weil sie vergebens geduldet hatten, bei der Amnestie des Zaren die Freiheit wiederzuerhalten. Die Gefangenen überwältigten die Aufseher, eroberten die Gewehre, in denen Revolver und Patronen aufbewahrt waren, und begannen auf die Wärter zu schießen. Zwei Aufseher und zwei Arrestanten wurden getötet, mehrere schwer verwundet. Von dem schnell herbeigekommenen Militär wurden 57 Aufständische verhaftet.

Bunte Tages-Chronik.

Neubrandenburg, 17. März. Der größte und schwerste Konfirmant in Meddenburg dürfte der Sohn des Hofschichters Neumann in Friedland sein. Der Knabe ist 1,78 Meter groß und wiegt 206 Pfund.

Dresden, 17. März. Justizrat Dr. Körner, ein vielbeschäftigter hiesiger Rechtsanwalt, ist vor einiger Zeit nach Lindau gereist und nach Zurückkunft seines Gepäcks im Hotel dort verschunden. Körner war zuletzt etwas schwermütig.

Christiana, 17. März. Neun Schiffleute, die bei Fredrikshall (Norwegen) vor Anker lagen, hatten um Urlaub zum Baden gebeten. Als sie wieder zurückkehrten, kenterte das Boot. Acht Mann ertranken.

Paris, 17. März. Unter den Trümmern der durch Feuer zerstörten Gassenfront in Ruell wurden die Leichen des Försterns und seines vier Jahre alten Kindes gefunden.

Paris, 17. März. In Ambercy ist der Flieger Mercier mit seinem Flugzeug abgestürzt und getötet worden.

Neubrandenburg, 17. März. In der Station Rosofka erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einer Rangiermaschine. Die Lokomotiven wurden stark beschädigt, außerdem sieben Eisenbahnwagen zertrümmert. Die beiden Führer der Lokomotive wurden sofort getötet.

Montevideo, 17. März. Ein starker Sturm hat hier bedeutenden Schaden angerichtet. Fünf Menschen wurden getötet, viele verletzt.

Antwerpen, 18. März. Eine Feuersbrunst zerstörte eine große Juckerraffinerie. Der Schaden soll annähernd eine Million betragen.

Lissabon, 18. März. Eine Luftkacht mit acht Studenten an Bord ist bei Vilana do Castelo gescheitert. Fünf Studenten sind ertrunken.

St. Gallen, 18. März. Auf dem Breitfeld fanden Schauläge statt. Ein Flieger verlor beim Start die Herrschaft über seinen Apparat und stürzte in das Publikum. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Der Flieger selbst kam mit leichten Verletzungen davon.

Kaisua, 18. März. Im hiesigen Hauptpostamt explodedierten mehrere Briefe, die mit Explosivstoffen gefüllt und an die Herausgeber einiger Zeitungen gerichtet waren. Mehrere Briefsortierer wurden verletzt, darunter einer tödlich.

New York, 18. März. Aus Newcastle in Pennsylvania wird gemeldet, daß die Burton-Halbeschleife dort in die Luft flog. Viele Personen wurden getötet. Die Erschütterung wurde meilenweit verspürt.

Heer und Marine.

Als Ersatz für das Torpedoboot „S 178“, das am 5. März bei Helgoland unterging, ist eines der neuesten Schraubboote „S 16“, das eben seine Probefahrten beendet hat, eingestellt worden. Kommandant wird der bisherige Kommandant von „S 178“.

Marktbericht.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 17. März 1913.

Kaution: 303 Ochsen, 321 Kühe, 349 Kalben und Rinder, 1202 Ferkel, 1237 Schafe, 3410 Schweine, oder in Summa 6824 Schlachtvieh. 70 Schafe waren österreichisch-ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet: I. Rindvieh: A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 48-50 resp. 42-48, 2. junge fleischige, nicht ausgewaschene, ältere ausgewaschene 42-44 resp. 34-36, 3. mäßig genährte junges, gut genährte ältere 36-40 resp. 28-31, 4. gering genährte jeden Alters 31-33 resp. 20-24. B) Kühe: 1. vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtgewichtes 47-49 resp. 37-42, 2. vollfleischige jüngere 43-45 resp. 33 bis 36, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-42 resp. 27-33. C) Kalben und Rinder: 1. vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtgewichtes 48-48 resp. 37-42, 2. vollfleischige, ausgewaschene Rinde höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 41-44 resp. 30-35, 3. ältere ausgewaschene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 36-39 resp. 25-28, 4. gut genährte Rinde und mäßig genährte Kalben 31-35 resp. 21-25. II. Ferkel: 1. Doppelferkel 85-90 resp. 115-125, 2. beste Rot- und Saugferkel 63-68 resp. 105-110, 3. mittlere Rot- und gute Saugferkel 57-61 resp. 99-103, und 4. geringe Rindvieh 50-54 resp. 32-36. III. Schafe: 1. Wollschäfer und jüngere Wollschäfer 49-51 resp. 38-40, 2. ältere Wollschäfer 42-45 resp. 27-32 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschäfer) 36-38 resp. 22-30. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 60-61 resp. 30-31, 2. Ferkel 61-62 resp. 31-32, 3. fleischige 58-59 resp. 28-29, 4. gering entwickelte 56-57 resp. 25-27 und 5. Saug- und Eber 54-57 resp. 24-27. Kautnahmepreis über Rindvieh, Beschlagnahme in Rindern höchst in Schafen mittel, in Kalbern und Schweinen langsam. Unverkaufte Tiere: 5 Ochsen, 40 Kühe, 47 Rinder, 2 Rinder, 29 Schafe und 311 Schweine.

Dresdner Produktendörse am 17. März 1913.

Wetter: Schön, Stimmung: Ruhig. Preise in Mark. Im 2. Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, —, brauner, 75 bis 77 Rilo, 194-198, do. 73 bis 74 Rilo, 188-191, do. neuer, —, do. russischer, rot 227-235, kanjes, 235-237, Argentinischer 225-231, Weizen spring 237-238, Manitoba 4 222-231, Roggen, inländ., 70-73 Rilo, 157-163, do. 67-69 Rilo, 148 bis 154, Sand, 70-73 Rilo, 160-165, polener, —, russischer älter —, Gerste, südliche 161-172, südlische 165-180, polener 165 bis 180, dänischer 182-200, Futtergerste 149-153 (fradite Ware unter Wegl.), Hafer, südlischer 165-175, feinsten und bester 116-136, südlischer 165-175, österreichischer —, russischer —, amerikanischer 175-177, Rohl, Inquantum, alt, 203-208, neuer 181-196, Rindfleisch, —, am Wilder-Wald 147-150, Kaplata, gelber 153-155, Erbsen, Saat und Futter, 185-200, Bohnen 215-220, Bohnen, inländischer 195-205, do. fremder 200-210, Cichorien, Wintererbs, hart trocken, —, do. trocken —, do. frisch —, Linsen, fein 270-275, mittlere 250 bis 260, Kaplata 230-235, Bombay 270-275, Rüböl, raffiniertes 73, Rapsöl (Dresdner Marken) lange 14,50, kurze —, Rindfleisch (Dresdner Marken), I 17,00, II 16,50, Weiz 31,00 bis 35,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Rolleranhang 35,00 bis 35,50, Gersteflocken 34,00-34,50, Semmelmehl 33,00-33,50, Weizenmehl 31,50-32,00, Weizenmehl 24,00-25,00, Weizenmehl 21,50-22,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 26,00 bis 26,50, Nr. 0 I 25,00-25,50, Nr. 1 24,00-24,50, Nr. 2 21,50-22,50, Nr. 3 20,50-21,50, Futtermehl 13,50-14,00, Weizenkleie (Dresdner Marken), große 11,50-12,20, kleine 11,40-11,50, Roggenkleie (Dresdner Marken) 12,00-12,40.

Dresden, 14. März. (Marktpreise.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm — — — — —. Nr. I in Gebund a 50 Kilogramm 3,60-3,90 Nr. Jun (Beruf) handw 4 Ruben mit a 179 Zentner Gen. Roggenmehl (Niederdruck), a Schock 32-34 Nr.

Asthma-Pulver ein wunderbares Mittel.

So schreibt Frau Bertha Sonnemann, in Bussfen: „Es war eine Fügung Gottes, daß wir dieses Mittel finden sollten.“ Preis der großen Blechdose vom Asthma-Pulver ist Mark 2.50, in Apotheken. Haupt-Depot: Engel-Apothek, Frankfurt a. M. (151) 222

